

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der hl. Exercitien theilhaftig werden zu lassen, erbaute sie an ihrem Schlosse zu Ebenzweyer ein großartiges Exercitienhaus, dessen zeitliche Beforgung sie den dort schon anwesenden Schwestern vom hl. Carl Borromäus anwies, die geistliche Leitung aber ebenfalls den PP. Redemptoristen in Buchheim übertrug. Wie populär aber auch mit welchem Nutzen diese Exercitien sind, zeigt die große Betheiligung: in Ebenzweyer haben seit dem Jahre 1872 bis Ende Juni 1885 gegen 14244 Frauen und Jungfrauen, dagegen in Buchheim seit dem Bestande des Klosters 16197 Männer und Jünglinge die hl. Exercitien mitgemacht. An diesen Exercitien theilhaftigten sich nicht blos Einheimische von Oberösterreich, sondern auch viele von Unterösterreich, Salzburg, Böhmen und aus den fernsten Gegenden von Bayern.

Die große Schlosskapelle in Buchheim birgt seit dem Jahre 1870 ein getreues Abbild des wunderthätigen Muttergottes-Bildes Unserer lieben Frau von der immerwährenden Hilfe, welches in der St. Alphonuskirche in Rom verehrt wird. Seitdem dieses Bild in der Schlosskapelle zur Verehrung ausgestellt ist, ist Buchheim durch die Andacht der Gläubigen und durch viele wunderbare Gebetserhörungen vor dem Bilde gleichsam zu einer Wallfahrtskirche geworden. — Wer erinnert sich nicht da an das großartige Fest, das alle Jahre am Sonntag vor dem 24. Juni gefeiert wird? An die Tausende von Gläubigen, die

am Feste unserer lieben Frau nach Buchheim gepilgert sind? — Wer erinnert sich nicht an die großartige Procession, die Nachmittags desselben Tages gehalten wird, wobei das Gnadenbild von Priestern herumgetragen wird? — 10, 12 und mehr Jungfrauenbündnisse der Umgegend selbst von Linz, Tausende von Männern und Frauen begleiten jährlich dieses Gnadenbild, während noch mehr Tausende den imposanten Zug betrachten. Wahrhaftig, der hochselige unvergessliche Bischof von Linz, Franz Josef Rudigier, hatte Recht, als er im Jahre 1883 in eigener Person die Procession leitete, daß dieses Fest unserer lieben Frau von der immerwährenden Hilfe bereits zu einem Landesfest geworden ist. Sein frommes Herz hüpfte freudig auf, wenn er die liebe Gottesmutter von so vielen Tausenden seiner lieben Diöcesanen loben und preisen sah, da sein Herz voll Liebe gegen die Himmelskönigin erfüllt war.

Und nun, lieber Leser, hat dir der Kalendermann eine kleine Geschichte von dem oft genannten Buchheim gegeben. Hast du es aber noch nicht gesehen, so bieten dir die Eisenbahnen eine billige Gelegenheit wohl nicht die frühere Schönheit und Herrlichkeit, aber doch den inneren Glanz ein wenig anzusehen, und vielleicht manche Gnade von der Mutter der immerwährenden Hilfe mit nach Hause zu nehmen aus

Buchheim.

—r.

Guatá Rath für d' Weibá.¹⁾

Weibá! thoats ös wohl bedenka
Sollt enk engá Stand nót kránká
Müassts halt á hübsch thoan dána.
Engá Trachten, Thoan und Dichten
Müassts vor alln auf d' Wirthschaft richten,
Denn zu den jáds Weibá worn.

Helfts 'n Mann sein fleißi haußen,
Brávi Kázen thoan gern maußen,
Brávi Weibá feirn nót gern.
Schená is, ös sýgt's beim Rocká,
Als wanns dastehs wir á Docká,
D' Dockán jánd á Kindágspiel.

Wißts, daßs schen sáds, um so bößá,
Sáds nur nót wie d' Schildwóßá,
Lassts enk nót auf d' Eisbahn fáhren.
Sáds nót z'hußt und nót z'schnidi!
Schená is, ös sáds schen gsitti
Und fáhrt's enk manierli auf.

Lustbarkeiten, scheni Gwándá,
Spitzen und Gárnirn und Bándá
Bringán á koan Braot ins Haus;
Macháts gern án'n Kren zu Zeiten,
Machts'n fein nót untán Leuten —
Reibts'n in dá Stubn dáhoam.

D' Liabáffáren dö müassts wágsffen,
Denn dö bringán Haar ins Ofen
Und dös Ding wáthuat ön Gschmah;
Nimmt si aft dá Mann án'n Graußen
Und machts außán Haus á Zausen,
Kinn'ts eahn's nót für übel habn.

Ghalt's enk s' Herzerl als á reini,
Lassts nix außi und nix eini,
s' Gwißfen, dös lassts Schildwach steh'n!

D' Madán thoan si freili häuteln,
Und á Apfel lasst si späuteln,
Abá s' Herz dáleidt dös nót.

Sáds á fein nót eifásüchti,
Denn das is ámal ganz richti,
Daßs dámit nix ausgricht is;
Will dá Mann án'n Schlanke machá,
Hilft enk s' Woan'n soviel wias Lachá, —
Bráven Weibán macht er koan'n.

Hat á seine Ránd und Flaufen,
Na — so lassts'n rödn und haußen.
Oder losen — wanns'n greut;
Sáds schen stád und lasst's eahms gelten,
Lassts'n kritistn und schelten! —
Allweil fort dáwáhrt á's nót.

Lassts 'n Herr sein, lassts eahn d' Hojen,
Wird eahn s' Feuerl schau wágslofen,
Lógt's nur koan'n ne'n Brand dázu.
Thoats nót streitn, laun und tücká,
Thoats eahn liabá d' Hojen flická,
Solche Stuch jánd Trümpf in Gspiel.

Thoats nót driechln und nót waschen,
Is á Weib á Plaudátaschen,
Schauts, dös macht ihr koan'n Credit;
Nichts enk nót in fremdi Hándl,
Machts dáhoam dö Kindágwándl,
Flickt's dö zriffne Leimwásch aus.

Weibá! thoats dös wohl betrachten,
Wanns dös thoats, jáds z' liabn und z' achten,
Seids á goldre Säuln in Haus.
Bitt enk gar schen, tháts enk's mörká,
Aft wird d' Liab zu enk viel stórká,
Und dauert fort bis hin in's Grab.

¹⁾ Von Joseph Theodor Fischer aus: „Aus dá Hoamat“, Linz 1885.